

# Zämethaft

Text Hildegard Emmenegger,  
Bild Madeleine Pollini-Zahnd

Am Aafang stiiit ging a seisler-tütscha Teggscht va de Hildegard. D Madeleine laat sich va de Wort ù Inhaute la inspiriere. Ûf iiras Aart tuet si di Teggschte interpretiere ù gstauterisch ùf ds Papier oder ùf d Lynnwann bringe. Asoo entstane nay di zämethafte Wärk.

Ds eerschte Projekt va däne zwoo Froue isch a Seisler «Pfeischterchaarta» gssy. Drüfay hii si fùr d Ryfysebank wytteri Chaarte mit illustrierte Sprüüch entworfte.

Ds nüüschte Wärk si Bùüder. D Madeleine Pollini-Zahnd nümmt Blogteggsschte va de Hildegard Emmenegger ùs Gstautigselement i iiras Bùüder uuf. Wort ù Bùüd chäme zäme in a Dialog. Wen es düch no mee wünder nümmt, so ganget doch ga ggüüge ùnder:

[www.grafik-illustration.ch](http://www.grafik-illustration.ch) ù  
[www.freiburger-nachrichten.ch/blogs/seislerblog](http://www.freiburger-nachrichten.ch/blogs/seislerblog).

*Zwoo Froue hii sich zämetaa ù tüe Wort ù Bùüd verbine. D Hildegard Emmenegger Riedo tuet fùr d Frybürgera seislertütschi Blogs schryybe. D Madeleine Pollini-Zahnd isch Grafikerin ù Illustratorin. Di zwoo Seislerine, wa beidù z Tüdinge woone, interessiere sich fùr ds Seislerdialäkt ù hii scho verschideni Projekt zäme aaggattiget. Si wetti mit iines Aarbüite d Frùüü ù de Gwünder a üseri Spraach wecke.*



*D Hildegard Emmenegger ù d Madeleine Pollini-Zahnd.*

Büüd Susanne Hostettler

## Senslerdeutsche Kunstkarten



*Pfeischterflüügù*



*Pfeischterbank*



*Pfeischterlaade*



*Pfeischterglas*

# De Hustaage

*Gschpüret er ne oo, de Hustaage? Tüü Lütt sääge  
Ustaage. As chäme beid Uusdrück pruucht.  
Ob asoo oder asoo: Asch ifach as Fesch für d Sine.*

Text Hildegard Emmenegger,  
Bild Madeleine Pollini-Zahnd

Für ds Köör: Am Morge, we mü erwachet, tüe d Vögeleni pfyfffe. Isch daas as Konzärt! A waari Frүүd. D Amschle, d Müüseni ù d Drossle gäbe auz. Wy di chlyyne Gschöpfleni tüe jubiliere. Iis lütter weder ds andera. As wy si a Wettbewerb hetti, wär am Schönschte cha zwitschere ù singe.

Für ds Gsee: D Meieleni stoosse düre Häärd ù bringe Faarb i d

Wäut. Aunen Oorte gseet mü, wy d Natuur explodiert ù wünderbaari Bluescht vübringt. Gäubi Forsyyzia, farbigi Krokussleni ù a Huuffe anderi Pflanze tüe de Uuge woou. Zü de Bettsiikerleni hie as chlyyses Gschüchtli: Wa wier Chinn gsy synn, hii wier aube teicht, we mü öpperüm kauterwyys as Bettsykerli ùnder ds Dachbett tüegi, so wääri de dä Schlääfer nachts i ds Bett

bysle. Nid vergäabe hiisse si ja Bettsiikerleni, oder? Das hett eppa aube nid klappet, ù d Muetter würdt froo gsy syy, wül ds Wäsche nid aso ring gange isch wy hüttzütags.

Ü für ds Ooschternäschkli z ziere sy mer aube ga Schnüderhängeleni lääse. Wier hii teicht, wy hübscher ds Näschkli, wy grosszügiger sygi de de Ooschterhase. Für ds Schmecke: As schmeckt ifach guet im Früeling. Na Meie, na Bäärlüuch, na Wachse. Mit de Vieleni hii mer aube chlyyni Strüüssleni gmacht, wa heiloos fein geschmeckt hii ù wa mü d Naase ganz tüüf drin gstreckt hett.

Für ds Gspüre: D Sùna bechünnt ùmmi Chraft ù tuet mit iiras Weermi d Hutt verwööne. Ü di Weermi giit nay bys z innerischt ychi. Ma wetti de Tryggü abzye ù machts mengisch z frүү. Früer hett mü gsiit, i däne Maanete mit amane «R» drinn, törfe mü no a kinner Chnöysocke aalege. Auso, z.B. im Aprele no niid, früeschstens im Meie. As hett nay aube glyych Uusnaame ggää, we mer lang gnuet gstüürt hii. Isch daas as Vergnüege gsy, di chratzige, glismete Strümpfchene abzye ù hübschi Chnöysocke, mengisch no mit glänzige Laggshue zäme (d Laggshüeleni nùme am Sünntig!) törfe aazlege. So wünschen ii ööch i de näächschti Zytt mengsch schöö Erwaache mit ùm «concert des oiseaux en printemps» – eerscha Satz: «la joie du matin» (as töönt äbe ùf wäütsch no chiibe guet).



Sümbolisiert ds Erwache ù ds Wachse.

# Byttfronz

*D Faschtezytt hett früer a vüü a grösseri Wichtigkiit im Lääbe va de Katolike ghäabe aus hüttzùtags. Ma hett bewüsst gfaschtet. Ûberhoupt hii de Glüube ù demit a Huuffe Rytuaue de Autaag rächt tou präägt.*

Wan ii chlyyni gsy y bün, hii wier ging pättet vorüm Ässe – a Akt vam Bsüne, wa mü dran teicht hett, dass es nid säübscht-verständlich isch, eppis uf ùm Tüsch z haa. Û am Aabe im Bett hii mer «Schützensgeli meyn, lass mich dir empfohlen seyn» pättet. Mit

mym Schützensgeli han ii aube oo schüsch tou prichtet. I vüüne Sytuazyoone isch daas für mier a Trooscht gsy y.

Nam Nacht hii mer nay i de Stüba d Lytanyy pättet. A Tüü devaa isch ds Aarüefe va de Heilige gsy y. De Vatter hett voorpättet: «Heilige Maria» ù

wier hii ali zäme gantwortet: «Byttfronz». «Heiliger Josef» – «Byttfronz». Sicher sy im Ganze eppa iis, zwüü Totze Heiligi aagrüeft choo.

Myna Chinderverstann hett sich ging gfragt, was äch daas sygi, a sona «Byttfronz». Vilicht a Engü, wa asoo hiisst? Oder de Assischtänt vam Petrus? Mier isch bigoscht nüüd jüschts i Sinn choo. Yrgendiinisch, wan ii erwachse gsy y bün, isch mier as Zwenzggi kytt. «Byttfronz» hett ghiisse: «Bitt für uns!» Endlich isch das Gheimnis glööst gsy y. Di Erwachsene hii daas aso flingg gsiit, as es zämegschlüffe für mier wy iis Wort töönt hett.

De Glüube isch oo i üsne Chindersprüch present gsy y. Wier hii anander züm Byyspüü aube plaggt: «Lengi, lengi Chetti, de Tüüfü isch dy Getti.»

Züm Glück wääre im Religions-ünterricht ù i de Chüücha scho lang nüme Drooige ù Angschtmacheryy pruecht. Û d Härzeni ù d Gedanke va de Chinn müesse sich nüme mit Höü ù Fäggtür quäale.

O we wier nüme glych bättig synn wy früer – stüü syy, stüüne, süne, dankbaar syy ù bewüsst lääbe – das isch doch vilicht oo ii Aart va Gebätt?



De Roosechranz isch aatütet.



# Lüüge bim Byychte

*Was ii früher iis ggloge han bim Byychte, wan ii Chinn gsyi bün. Grad uusgrächnet bim Byychte z lüüge – dasch a Liida.*

Für üüs Katolike isch öppis ganz gäbigs erfüne choo, nämlich ds Byychte. Ma cha in as houzigis gröössersch Trückli ychi chnöye, dür nas Gitterli d Sünde im Pfaarer i ds Oor ychi chüschele, ù nay überchünnt mü d Vergäbùng oder ma cha o sääge d Absoluzyoon. Aber dass dya cha i Chraft trätte, muess mü zersch no tou bätte – je nach Schweeri va de Sünde as par «Gegrüsst seist du Maria» oder «Vatter unser».

Aso, wyn iis itze beschrybe, isch es früher gsyi. Hütt isch daas ganz andersch, ù d Chinn müesse nüme Angscht haa. Hütt siit mü oo Versöönungsfyir ù nüme Byychte.

Va där Byychteryy früher wotti öch aber itze no a bitz mee verzele.

Üs Chinn isch das für mier a wäuts Stress gsyi. Afange han i ds Sätzli am Aafang müesse ùs-wenig wüsse (Ich bin ein Mädchen von 10 Jahren. Meine letzte Beichte war vor 4 Wochen). Ü nay isch ds grööscht Probleem choo – was soll ii i Gotts Naame nüme ga byychte?? Mier sy ifach ging zweenig Sünde i Sinn choo. Ü eppa aso dryyü, vierü han i scho wöle sääge – dä Aaspruch han ii scho gääbe a mier. Dewüle wan i ùfüm Chnöybänkli gwaartet han, bys i dra chüme, het daas i mym Hütni grüüchnet. I bü tünmerwyys as tou as lüübs ù gäbigs Miitli gsyi. Auso: «Ich habe gestohlen» giit ging. Wäge das han i de scho



*Sümboolisch sy di 10 Gebot daargestöüt.*

gmacht, aubeniinisch de Mama as Guetsi ùs ùm Chüchischäftli gstybytz.

So han ii wytter gstudiert. «Was chennten ii äch no byychte?» Öppis wan i oo ging ha chene sääge isch gsyi: «ich habe gelogen». Wül ii ja meishtens as par Sünde erfüne han.

So hett sich de Kreis wünderbar gschlosse. I ha Sünde erfüne ù ha nay chene sääge, i hiigi ggloge. Das isch tiptop uufgange. Ü i bü sicher, das hii no a Huuffe Anderi früher genau glyych tiechslet, oder?

# As Fageteschtzeli

*Wüsset ier, was as Fageteschtzeli isch? Im Seisler-tütsche Wörterbuech stiiita: Heiligenstatuettchen, das man in einer Metallkapsel in der Tasche trägt.*

D Generazyoon va myne Öüte-re hett früer mengisch ason a Schätz i de Fageta ghääbe, züm Schütz ù ùs Begleitig im Autaag. I ha mier la sääge, as sygi meischtens a chlyyni Muettergottes-staetue i däm bläächige Trückli drin gsy.

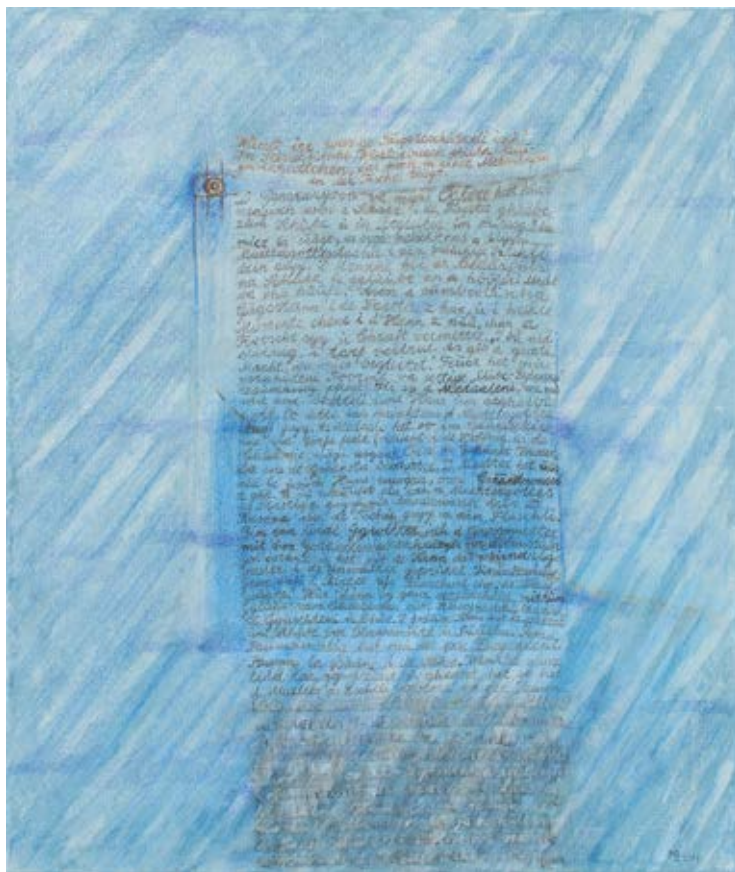
D Menseche hii as Bedürfnis na Schütz ù gglüube an a hööjeri Macht, wa cha häuffe. Ason a sümboolische Gägestann i de Fageta z haa, ù i heikle Momente chene i d Hann z nää, chan a Trooscht sy ù Chraft vermittelte. «I bù nid aliinig, i tarf vertrue. As git a gueti Macht, wa mier begleitet».

Früer het mù verschideni Foor-me va settige «Schütz-Rytuaau» regümässig pflegt:

Iis sy d Medaaleni, wa mù mit ama Chetteli ùme Haus ùm aaghääbe hett. Oo dette isch meischtens d Muettergottes drüff gsy. As Medaali het oo im Gäudseckù ine nid törfefe feele (villicht i de Hoffnig, as ds Gäud nie mögi usgaa).

Oder ds Gsäänet Wasser, wa sou de Gsääneta beschütze. D Muetter het tüs nid la ùsum Huus usi gaa, ooni «Gsäänetswasser» z gää. Û ùf ùm Püfet obe isch a Muettergottes ùs Plastigg gsy mit Lourdeswasser drin. De Techù va däm Ggütterli isch d Kroona gsy va de Muettergottes.

Bim ena liide Ggwitter isch d Grossmuetter mit ùm Gsäänetswasserchrüegli vor d Huustüür usi gstane ù het mit de Hann das psündrig Wasser i ds Ünwätter gsprützt.



*Sou an a Fageta va de Tschyyns erinnere.*

Iinisch im Jaar isch a Paater ùfe Puurehoof cho «de Stau gsääne». Wier Chinn sy ganz eerfürchtig mittùm gglüffe: vam Chauberstau züm Schwynestau, bis zù de Ggüschtene ù Chüe. I jedùm Stau het de Giischtliche pättet ùm Schütz vor Chrankhiite ù Süüche. Am Paumsünttig het mù as par Zwyygleni Pauma la gsääne i de Mäss. Wen es ganz liid taa, ggwitteret ù ghaglet het, so het d Muetter as Eschtli verbrone va deri Pauma. Das het söle häuffe, ds Ggwitter abzwere.

A de Maria Liechtmäss hett mù Cheerze la gsääne, wa für mengs Aalige hii chene aazünttet choo. Asoo hii Rytuaau a wichtegi Rola gspüüt im tägliche Läabe, ù hii Haut ù Sicherhiit la gspüre. Das mache si ging no, nùme tüe wier itze anderi Foor-me devaa läabe. Ma chennti ja oo hüttzütags as Fageteschtzeli i Hosesack nää. A schööna Stii, oder a chlyyna Gägestann, wa iim öppis bedütet. Û we mù nid graad a zwüü-biiniga Schätz näbezüy het, so cha mù ds Fageteschtzeli trücke.